Nr. 45. 1902. Castrop, Dienstag, den 15. April. 28. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Die „Castroper Zeitung" erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags u. kostet in der Expedition 1,— M. pro Quartal, durch Boten 1,10 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis abends vor der Ausgabe erbeten.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Zugleich

Amtliches Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Die amtlichen Bekanntmachungen aus den Aemtern Castrop und Mengede erlangen durch ihre Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Aus den Parlamenten.

Abgeordnetenhaus.

56. Sitzung vom 11. April 1902.

Bei schwachem Besuch setzte das Haus heute die Generaldebatte zum Etat fort. Erster Redner war der Abg. Dr. Crüger (fr. Vp.), der ein langes Klagelied über die Ungewißheit der inneren Lage, insbesondere über die Ungewißheit der zukünftigen Ausgestaltung unserer Handelsverträge anstimmte und dieser Unsicherheit die Schuld an dem wirthschaftlichen Rückgang beimaß.

Ihm erwiderte der Abg. Frhr. v. Zedlitz (cons.), daß allerdings eine Unsicherheit in Bezug auf die künftige Gestaltung unserer Handelsverträge bestehe, daß an dieser Unsicherheit aber der Freisinn mit seiner die heimischen Interessen schädigenden Agitation die Schuld trage. Wenn Sie (nach links gewendet) der Landwirthschaft den ausreichenden Schutz verweigern, dann machen Sie den Abschluß neuer Handelsverträge unmöglich.

Auch der Eisenbahnminister v. Thielen wendete sich gegen die Ausführungen Dr. Crügers, vor allem gegen die Forderung, daß die billigen Zuckerexporttarife aufgehoben würden. Der Zuckerexport umfasse 2/3 der gesammten Zuckerproduction, es sei nothwendig, diesen Export durch Ausnahmetarife zu fördern. Zu einer Aufhebung dieser Exporttarife werden weder er, noch einer seiner Nachfolger jemals eintreten.

Minister Frhr. von Rheinbaben gab dem Abg. Frhrn. v. Zedlitz darin recht, daß man, wenn man Kanäle baut zur Verbilligung des Transports, auch die Gütertarife herabsetzen müsse. Bei einer solchen Tarifermäßigung werde man aber mit erheblichen Einnahmeausfällen nicht zu rechnen haben. Mit der Ansammlung eines Reservefonds aus den Ueberschüssen der Einnahmen sei er einverstanden.

Damit waren die Gesichtspunkte der Generaldebatte im Wesentlichen erschöpft. Die nachfolgenden Redner beschränkten sich mehr darauf, Eisenbahnwünsche in Bezug auf ihren heimathlichen Wahlkreis geltend zu machen. So wünschte Abg. Wendhausen (cons.) einen Ausbau des Eisenbahnnetzes zu Gunsten seines Wahlkreises Pyritz, Dr. Eckels (nl.) brachte Localwünsche für Münden-Nordheim vor. Abg. Jungheim befürwortete Wiedereinführung der Sonntagfahrkarten, Dr. Becker (Centrum) begrüßte die Frische des Ministers, Abg. Mentz (cons.) hatte besondere Wünsche für die Bahnhöfe in Insterburg und Gumbinnen, Abg. Hirsch wünschte billige Tarife für die Umschlageplätze am Rhein, Abg. Oeser forderte baldige Wiedereinbringung der Canalvorlage.

In diesen Grenzen bewegte sich die Debatte einige Stunden weiter, bis plötzlich der Abg. v. Grabski (Pole) eine kleine Polendebatte heraufbeschwor, indem er es für unzulässig erachtete, daß die Eisenbahndirection in Breslau ihren Arbeitern in den Dienststunden die polnische Sprache verboten habe.

Minister v. Thielen erwiderte kurz und bündig, daß es ihn nichts angehe, in welcher Sprache die Arbeiter außerhalb des Dienstes reden, im Dienste sei die deutsche Sprache vorgeschrieben. Er werde Niemand anstellen, der nicht deutsch sprechen kann. Das Verbot polnischer Zeitungen in Bahnhofsbuchhandlungen bedürfe keiner weiteren Begründung. Herr Grabski thäte besser, dafür zu sorgen, daß die gehässigen Angriffe gegen die preußische Verwaltung aus den polnischen Zeitungen verschwänden.

Um 1/25 Uhr vertagt das Haus die Weiterberathung auf Sonnabend.

57. Sitzung vom 12. April 1902.

Nachdem das Haus den Gesetzentwurf, der für die Erweiterung des Hafens in Ruhrort die Summe von 7 Millionen Mark fordert, ohne weitere Debatte an die Budgetcommission verwiesen hatte, wurde die Generaldebatte zum Eisenbahnetat fortgesetzt.

Abg Goldschmidt (fr. Vp.) wünschte auch die Einführung von Wochenkarten für die Arbeiterfrauen, um ihnen das Essentragen zu ihrem Manne zu erleichtern, sodann tadelte er die von der Eisenbahnverwaltung vorgenommenen umfassenden Arbeiterentlassungen des verflossenen Jahres.

Minister v. Thielen erwiderte, daß er auf die Arbeiter die größte Rücksicht genommen habe, bei dem Rückgang der Einnahmen und bei der allgemeinen Stockung des Güterverkehrs würde er seine Pflicht verletzt haben, wenn dauernd die volle Zahl der Arbeiter behalten worden wäre, ohne daß für sie die Gelegenheit einer Beschäftigung vorlag. Die Eisenbahn-Verwaltung sei bemüht, in ausgedehntester Weise für die Wohlfahrt ihrer Arbeiter zu sorgen. Sie habe aber auch Pflichten der Allgemeinheit gegenüber, und an diesen Pflichten finde die Fürsorge für die Arbeiter ihre Begrenzung. Auch fernerhin werde die Eisenbahnverwaltung bemüht sein, gute Arbeiterwohnungen zu schaffen.

Damit schloß die Generaldebatte, in der Specialdebatte nahmen zunächst in der Hauptsache nur schlesische Abgeordnete das Wort, um zum Theil dem Wunsche ihrer Wahlkreise, zum Theil die besonderen Wünsche ihrer Wahlkreise, zum Theil die besonderen Wünsche der „Freien Schlesischen Vereinigung" geltend zu machen. So wünschte der Abg. Bärisch-Schmidtlein (cons.) eine Reihe neuer Eisenbahnlinien für Schlesien und die Einlegung eines Schnellzuges Berlin-Hirschberg-Glatz behufs Erzielung einer kürzeren Fahrstrecke durch die schönsten Gegenden Schlesiens, Abg. Dr. Porsch (Centr.) trat für die Grafschaft Glatz ein, Abg. v. Kessel (cons.) wünschte bessere Anschlußzüge an die Linie Breslau-Berlin. Daneben kamen nur noch wenige Abgeordnete aus anderen Landestheilen zum Wort, so der Abg. v. Savigny (Centr.), der für die im Paderborner Proceß verurtheilten Beamten die Befürwortung eines Gnadengesuches wünschte, und der Abg. v. Riepenhausen (cons.), der für Stralsund den Neubau eines Bahnhofs forderte.

Dann vertagte das Haus die Weiterberathung auf Montag.

Am Vorabend einer Revolution?

Zur Verstärkung der Besatzung in Brüssel sind zwei Bataillone Infanterie, eine Compagnie Genietruppen und ein Regiment Kavallerie eingerückt. In jeder Kaserne ist ein Bataillon bereit. Die Truppen erhielten zwei Packete scharfe und zwei Packete Platzpatronen. Auch die Gensdarmerie wurde verstärkt. Die gesammte Bürgergarde wurde zusammenberufen und erhielt die strengsten Weisungen zur Unterdrückung von Ruhestörungen. Zwei Regimenter Kavallerie und zwei Regimenter Infanterie sind in Charleroi eingetroffen. Nach Löwen und Vilvorde sind zwei Compagnien Infanterie abgegangen, nach dem Bassin du Centre zwei Eskadrons Jäger. — In Bracquegnies (Bassin du Centre) kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen mehreren Tausend Ausständigen und Gendarmen. Erstere schleuderten Steine gegen die Gensdarmen, welche mit Revolverschüssen antworteten. Es kam zu einem vollständigen Gefecht. Die Gensdarmen mußten sich zurückziehen. Eine Eskadron Lanciers eilte zu Hilfe und zerstreute die Ausständigen, welche unter Hochrufen auf die Armee und das allgemeine Stimmrecht den Platz räumten. Die Revolutionäre befolgen überhaupt die Taktik, beim Zusammentreffen mit Truppen die Armee hochleben zu lassen. Die Zahl der im Centre streikenden Bergarbeiter wird auf 20 000 geschätzt. Der Minister des Innern berief den General Busine, Befehlshaber der Bürgergarde in Flandern, und befragte ihn, ob er seiner Truppen sicher sei für die Aufrechterhaltung der Ordnung in Flandern. Busine soll erwidert haben: „Wohl bei einem wirthschaftlichen Conflict, aber nicht bei einem politischen, wie der gegenwärtige ist." Die socialistischen Abgeordneten sollen beschlossen haben, „nach Kräften" gegen die Wiederholung der Ausschreitungen der letzten Tage anzukämpfen. Die reine Heuchelei.

Der liberale brüsseler Bürgermeister Demot hat angesichts der beim Volkshause errichteten Barrikaden einen Befehl ausgegeben, welcher alle Manifestationen in der Hauptstadt verbietet; gleichzeitig fordert er die Bürgermeister der Vororte auf, sich seinem Vorgehen anzuschließen. Das Verbot wird wahrscheinlich vergebens sein. Das demonstrirende „Volk" besteht zum großen Theil aus halbreifen Bengels, die nach Dynamit rufen. Die erste Hälfte des gestrigen Abends verlief noch ohne schwere Zwischenfälle. Aber kurz vor Mitternacht wurde die Lage ernster als je zuvor. An der Place Louise, besonders aber vor dem neuen deutschen Schulgebäude in der Rue de Minimens und in nächster Nähe der „Maison du Peuple" kam es zu förmlichen Gefechten. Zweimal machte die Menge Versuche, Barrikaden zu errichten, da sie aber gegen die berittene Gendarmerie und die Jäger zu Fuß nicht zu halten vermochte. Im Moment, wo die Gendarmerie im Begriff stand, auf die im Volkshaus aufgestaute Menge, die ihrerseits schoß, das Feuer zu eröffnen, gelang es, die Ruhe herzustellen. Die Zahl der Verwundeten ist sehr groß.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Der Kaiser ernannte den Hauptmann im ersten Garderegiment zu Fuß, v. Friedeburg, zum dienstthuenden Flügeladjutanten.

Der Kaiser hat einige Aenderungen in der Bekleidung und Ausrüstung der Ostasiatischen Besatzungsbrigade angeordnet, wonach das Officierabzeichen am linken Oberärmel fortfällt; auch tragen die Officiere usw. am Paletot matte Knöpfe mit der Kaiserkrone. Die Mannschaften der Feldartillerie führen sämmtlich die Patronen in Täschchen, am Bandolier (nach Boerenart) und die unberittenen erhalten unter Wegfall des Rückengestells mit Gepäcksack eine Packtasche. Für die Officiere usw. ist bei gesellschaftlichen Feierlichkeiten ein besonderer Gesellschaftsrock gestattet worden, der nach den Waffengattungen verschiedenartige Unterscheidungszeichen aufweist. Der Gesellschaftsrock ist von feldgrauem Tuch mit Klappkragen, matten Knöpfen mit Kaiserkrone sowie mit Achselstücken wie an der Rockbluse versehen; an Stelle der Halsbinde tritt ein weisleinener Stehkragen. Officiere und Sanitäts-Officiere führen am Kragen und an den Aufschlägen Stickerei von Gold, beim Generalstab und den Pionieren von Silber, bei den Generälen nach altpreußischer Art. Letztere dürfen bei feierlichen Anlässen den in der Heimath vorgeschriebenen Paradewaffenrock mit Fangschnüren und Achselbändern anlegen.

Die Reise des Grafen Posadowsky hat die völlige Uebereinstimmung Preußens und der süddeutschen Regierungen darüber ergeben, keine Erhöhung der Minimal-Getreidezölle zu conzediren.

Der zweimal als Bürgermeister von Berlin nicht bestätigte Stadtrath Kauffmann hat aus der Heilanstalt in Schöneberg der Stadtverordnetenversammlung schriftlich mitgetheilt, daß er auf seine Wahl zum Berliner Bürgermeister verzichte. Damit ist die Berliner Bürgermeisterfrage in ein ganz neues Stadium getreten und die Stadtverordnetenversammlung nunmehr in der Lage, wiederum zur Wahl eines Bürgermeisters zu schreiten.

In parlamentarischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß dem Landtage in nächster Zeit eine neue Polenvorlage zugehen werde. An zuständiger Stelle ist nichts davon bekannt.

Ausland.

England. König Eduard ist äußerst ungehalten, daß die Verhandlungen in Südafrika einen so schleppenden Verlauf nehmen. Er äußerte wiederholt, er wünsche nichts sehnlicher, als daß die Feindseligkeiten mit den Boeren ein- für allemal ein Ende nehmen möchten. Lord Wolseleys Sendung hat den vom König daran geknüpften Erwartungen nicht entsprochen. Amsterdamer Telegramme wollen nun wissen, daß der König noch einen zweiten Vertrauensmann nach Südafrika entsenden wolle, der auf Grund eigener Anschauung dem Monarchen entsprechende Vorschläge unterbreiten solle. Dieser zweite Vertrauensmann ist kein geringerer als der frühere liberale Ministerpräsident Lord Rosebery, der vor einigen Monaten in seiner berühmten Rede den Krieg gegen die Boeren verurtheilt und erklärt hatte, daß dies tapfere Volk die Freiheit und Unabhängigkeit verdiene.

Schweiz. Die Schweiz ist Italien unmittelbar benachbart und ein großer Theil der Schweizer spricht die italienische Sprache. Die Beziehungen beider Länder sind also sehr lebendig und ein Zwist, wie er laut folgender Meldung aus der Schweizer Bundeshauptstadt ausgebrochen ist, kann für die Angehörigen beider Staaten und für die Regierung manche Mißhelligkeiten mit sich bringen, sodaß eine Beseitigung des Zwistes in beiderseitigem Interesse ist. Der Bundesrath machte der Bundesversammlung folgende Mittheilung: Wir beehren uns, Ihnen mitzutheilen, daß bedauerliche Mißhelligkeiten, welche zwischen uns und dem hiesigen italienischen Gesandten Commandeur Silfestrelli entstanden sind, uns veranläßt haben, von der italienischen Regierung zu verlangen, daß sie im Interesse der zwischen beiden Staaten bestehenden guten Beziehungen ihren bei der schweizerischen Eidgenossenschaft beglaubigten Vertreter abberufe. Die italienische Regierung lehnte unser Ansuchen ab und versetzte uns somit in die Nothwendigkeit, unsere officiellen Beziehungen zu Herrn Commandeur Silvestrelli abzubrechen. Das hatte unmittelbar zur Folge, daß die italienische Regierung unserem Gesandten in Rom Herrn Dr. Carlin das Gleiche that. Die Bundesversammlung nahm hiervon Kenntniß in Gewärtigung der weiteren Berichte des Bundes.

Spanien. Der „Imparcial" und das Fachblatt „Corresp. Mil." bringen die Aufsehen erregende Meldung, daß die bei Krupp gekauften Geschützmunitionen unbrauchbar seien; 20 v. H. der Granaten seien innerhalb der Geschütze geplatzt. Die spanischen Ankäufe umfaßten 61700 Shrapnels, 36000 Granaten und 15400 Kartätschen für mehrere Millionen Pesetas. Die Blätter meinen, der Vertrag sei rückgängig zu machen und keinerlei Zahlungen seien zu leisten. Wahrscheinlich hat man es da, meint die Voss. Ztg. wohl nicht mit Unrecht, lediglich mit einem Versuche der Zahlungsverweigerung zu thun, zu deren ziemlich fadenscheiniger Begründung die angebliche Unbrauchbarkeit des gelieferten Materials herhalten muß.

Die russische Regierung machte dem Vatikan den Vorschlag, an Stelle des für drei Jahre nach Twer verschickten Bischofs von Wilna, Zierowitsch, einen katholischen Prister deutscher Nationalitt zum Bischof von Wilna zu ernennen, da die russische Regierung niemals mehr einen polnischen Bischof dulden werde.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 15. April 1902.

* Theater in Castrop. (Kaisersaal.) Das dritte Gastspiel des Dortmunder Stadttheater-Ensembles findet am Mittwoch, den 16. April statt. Zur Aufführung gelangt die sensationelle Novität „Rosenmontag", eine Officierstragödie in 5 Acten von Otto Erich Hartleben. Das Stück hat sich allerorten als ein Zug- und Kassenstück ersten Ranges bewiesen. Am Stadttheater in Dortmund wurde es in dieser Saison elf Mal vor stets ausverkauftem Hause mit größtem Erfolge aufgeführt. Ein Besuch dieser hochinteressanten Vorstellung empfiehlt sich von selbst.

** Die Zeiten haben sich im Industriebezirk merklich geändert bezw. verschlechtert; Mangel an Klein- — mehr noch an Groß- — Geld macht sich überall

wahrnehmbar, und besonders sind es die Geschäftsleute, welche den Mangel am ehesten empfinden und zu beklagen haben. Noch vor Jahresfrist waren Ladenlocale hier sehr begehrt und gesucht — heute stehen solche, wie man uns mittheilt, und zwar in bester Lage gelegene, leer. Die Nachfrage nach Arbeiterwohnungen ist auch lange nicht mehr so stark, wiewohl Ueberfluß noch nicht vorhanden ist. Es ist dieses wohl dem Umstande zuzuschreiben, daß infolge ungenügender Arbeitsgelegenheit manche Arbeiter von hier verzogen sind, um anderwärts lohnendere Beschäftigung zu suchen. Wenn nicht bald bessere Zeiten kommen, so dürfte die Nachfrage nach Wohnungen bald ganz ins Stocken gerathen, wie das leider in Bezug auf Geschäftslocale schon der Fall ist. Es muß indeß aber auch gesagt werden, daß bei den hiesigen nicht gerade rosigen Verhältnissen die Miethen entsprechend zu hoch sind. Die Bergleute, deren Verdienst durch reichliche Feierschichten sehr geschmälert ist, müssen, in so weit dieselben kein Eigenthum besitzen, bei den theuren Wohnungs- und Lebensmittelpreisen sich Beschränkungen auferlegen, und darunter leiden die Geschäftsinhaber gegenwärtig ganz gewaltig. Die vielen Zwangsversteigerungen hier wie auswärts geben beredtes Zeugniß von der drückenden Geschäftslage. Der Wunsch, daß es recht bald anders, besser werde, ist daher berechtigt, wenn nicht noch mehr bisher sichern. Existenzen zu Grunde gehen sollen.

h Der Kirmeßrummel ist vorbei. Herrliche Witterung hatte die Festtage begleitet, und deshalb war auch eine große Menschenmenge hergeeilt aus Nah und Fern. Wenn man früher von Witten nach Castrop kommen wollte, mußte man sich einem Rosselenker anvertrauen und nach mancherlei Stationen unterwegs, die naturgemäß nicht ausblieben, traf man in Castrop ein. Jetzt ist dies anders. Die „Electrische" befördert alle nach unserer Stadt, die sich nach ihr sehnen, gestern waren die Wagen überfüllt. Geschäftsleute haben also ein gutes Geschäft gemacht, sie sind nun daran, die Budenstadt abzubrechen um weiter zu ziehen, weiter in die schöne Welt. Da waren in erster Linie Hyppodrome auf dem Marktplatz und neben der Kaserne auf dem Hügel Anziehungspunkte. Die Tunnelbahn nicht minder machte ihr Geschäft. Bei hellem Lichterglanz träumte man sich hinein ins Märchenreich — ich dachte an „Tausend und eine Nacht" während die Orgel ein Lied leierte vom Frühling und der Sehnsucht. Etwas prosaischer wurde es denen zu Muthe, die im Cabinett der Menschenfresser gelandet waren. Beklommen, aber glücklich noch ganz zu sein, verließ man die Bude. Wer noch nie über sich selbst gelacht, hat es sicherlich im Pariser Lachcabinett gethan. Das Mädchen mit den zwei Köpfen erregte Sensation; ich ging vorüber wie mancher, dem ein Mädchenkopf räthselhaft ist um nicht zur alten Illusion eine neue hinzuzufügen. Es wäre noch viel zu schreiben über die anderen Sehenswürdigkeiten, über die Weltkugel, die Hexenschaukel und Waffelbäckerei, den Wurstwagen und den Fesselkünstler, über Damen-Schönheiten, Schlangen, Cocosnüsse, Riesendamen, Limonade, Photographie-Salons, Zauberer und leere Portemonnaies. Getanzt wurde in den Sälen der Herren Bärwolf, Meibert und Lueg. Die verschiedenen Restaurants Castrop's dürften auch gut abgeschlossen haben, namentlich die „Walhalla" auf dem Marktplatz war überfüllt. Das neue Local des Herrn Link in der Wittenerstraße vergaß man auch nicht, lobte es, ein Wiederkommen versprechend. Heute sind wir eingetreten in's bessere ruhige Alltagsleben, verstummt sind die Glockenklänge, Orgeln, Harfen, und die Lieder der Bänkelsänger. Nichts ist schöner als Friede.

*** Der Viehmarkt am Montag war ziemlich bedeutend; es standen 29 Pferde, 873 Schweine und 18 Kühe zum Verkauf. Der Handel war flott und fanden besonders Schweine bei hohen Preisen guten Absatz. An Standgeld für Vieh wurden vereinnahmt M. 52,52.

*** Unter den vielen Kirmeßbesuchern haben sich auch Taschendiebe befunden. Einem Herrn Müller aus Herne wurde nämlich in einer hiesigen Wirthschaft am Sonntag die Uhr und das Portomonnaie mit Inhalt aus der Tasche gestohlen.

*** Nachdem die Elementarschulen bereits vorige Woche den Unterricht wieder aufgenommen, wird das neue Schuljahr mit seinen Freuden und Leiden mit dem morgigen Tage auch für unsere höheren Schulen seinen Anfang nehmen.

* Ueber Arbeitergährung im Ruhrkohlen-Revier wird in verschiedenen Blättern berichtet. Durch die von einigen Zechen geplante Einführung des Zehnstundentages ist unter den Bergarbeitern eine Gährung entstanden, die leicht den Anlaß zu einem erneuten Streik geben dürfte. Am Sonntag fand in Dorstfeld eine Versammlung statt, die zu den Fragen der Lohnkürzung, der Feierschichten und des Zehnstundentages Stellung nahm. In einer stark besuchten Versammlung zu Wattenscheid gelang es nur dem energischen Einschreiten des Verbandsvorsitzenden, die aufs äußerste erregte Menge von dem Beschluß der Arbeitseinstellung zurückzuhalten. — Die Bergarbeiter-Zeitung schreibt hierzu, genau so habe 1889 der Riesenstreik begonnen, und es sei Pflicht der Regierung, Untersuchungen anzustellen, um die Arbeiter zu schützen. — Im Bezirke Linden-Dahlhausen sollen am vergangenen Sonntag mehrere größere Zusammenkünfte von Bergleuten stattgefunden haben.

*** Wir machen noch besonders aufmerksam auf die in heutiger Nummer enthaltene Einladung des Thermalbades Werne. Dasselbe erfreut sich durch seine heilkräftige Soolquelle eines sehr guten Rufes, weshalb wir den Curgebrauch besonders für rheumatische Leiden, Skrophulose ꝛc. aufs Beste empfehlen können.

* In deutschen Turnerkreisen rüstet man sich, den fünfzigsten Todestag des Turnvaters Jahn am 15. October d. J. zu begehen. Möglicherweise wird an diesem Tage auch die Einweihung des Jahn-Museums in Freiburg a. d. Unstrut stattfinden können.

* Die Verlängerung des Kohlensyndicats stößt auf Schwierigkeiten. Bei den gegenwärtig stattfindenden Verhandlungen wegen Verlängerung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndicats ist man auf größere Schwierigkeiten gestoßen, als man anfangs erwartet hatte. Die Hauptschwierigkeiten liegen, wie von betheiligter Seite versichert wird, in dem Umstande, daß einzelne Zechengruppen, namentlich aber die noch außerhalb des Syndicats stehenden Gruben Bedingungen stellen, die das Syndicat ohne große Schädigung des Gesammtinteresses der syndicirten Zechen nicht erfüllen zu können glaubt. Würde das Syndicat einzelnen Mitgliedern besondere Vorrechte und Vergünstigungen einräumen, so wäre der Austritt zahlreicher anderer Zechen aus dem Syndicatsverbande zu befürchten. Dieser Gefahr will das Syndicat unter allen Umständen vorbeugen, weshalb es auf seinem bisherigen Standpunkt fest verharrt.

*** **Graf Schwerin.** Eine freche Spitzbubenbande treibt hier ihr Unwesen. So wurden jüngst dem Wirthe Herrn Schmidt-Köllmann Liqueure und Cigarren im Werthe von mehreren Hundert Mark entwendet. Erst kürzlich wurden dem Wirth Herrn Thiel 5—600 Mk. baares Geld von dem lichtscheuen Gesindel wegstibitzt, ferner dem Kaufmann Oestreich ein Sack Mehl sowie eine kleinere Summe Geld entwendet. Am Ostersonntag nahmen Diebe dem Wirth Herrn Vierhaus zwei Oberbetten mit. In der Nacht zum 5. d. M. holten Gauner dem Schaumann auf der Colonie zwei Schweine aus dem Stall. Die frechen Spitzbuben schlachteten die Thiere vorher im Stall ab.

*** **Graf Schwerin.** Seit gestern Nachmittag ist das Kind Johann Preßnicker, Friedrichstr. 5 hier wohnhaft, verschwunden. Der Knabe ist 6 Jahre alt und war bekleidet mit einem grünen Anzug und do. Hut. Diejenigen welche über den Verbleib des Kindes etwas in Erfahrung bringen, bitten wir, den besorgten Eltern oder der Polizeiverwaltung Mittheilung machen zu wollen.

*** **Rauxel.** Großen Scandal machten am Sonntag Abend zwei Oesterreicher in einer hiesigen Wirthschaft. Der Aufforderung, das Local zu verlassen, widersetzten sich die Unholde und so mußte die Wirthin polizeiliche Hülfe in Anspruch nehmen. Selbst der Polizei setzten die Burschen Widerstand entgegen und zwar so, daß dieselbe sich veranlaßt sah, einen der rüden Burschen nach Castrop abzuführen. Wie wir vernehmen, wird der letztere nach Verbüßung seiner vom Gericht noch festzusetzenden Strafe ausgewiesen.

*** **Habinghorst.** Auf dem am Donnerstag hier abgehaltenen Viehmarkt standen ca. 300 Schweine zum Verkauf. Der Handel war sehr flott und der Bestand zu hohen Preisen bald ausverkauft. Vielfach wurden Wünsche geäußert dahingehend, mehrere Viehmärkte hier einzurichten.

* **Habinghorst.** Zu Streitigkeiten kam es am 12. Januar d. J. zwischen den Bergleuten Sch. und G. einerseits und mehreren österreichischen Bergleuten andererseits, wobei die ersteren Sieger blieben. Einer der Oesterreicher wurde ganz erheblich verletzt. Sch. und G. hatten sich wegen Mißhandlung vor der Strafkammer zu verantworten, ersterer wurde zu 3, letzterer zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

*** **Sodingen.** Die Verwaltung des neuen Amtes soll, wie man uns mittheilt, dem Herrn Amtmann Cläsgens, jetzt in Aschеberg, übertragen sein. Derselbe war vor Jahren Amtssecretär in Aplerbeck und später Bürgermeister in Lügde. Er soll ein tüchtiger Verwaltungsbeamter sein.

* **Bövinghausen.** Viel Courage hatte die Ehefrau Bergmann Ludwig H. von hier; sie verprügelte nämlich in eigener Person ihren Nachbar und dafür verurtheilte die Strafkammer dieselbe zu 30 Mk. Geldbuße.

* **Mengede.** Zum ersten Stellvertreter des Standesbeamten hier ist der Bureau-Assistent Zezulka, ernannt.

* In **Langendreer** trat ein junger Mann in das Geschäft des Kaufmanns Heine, um einige Cigarren zu kaufen. Plötzlich wurde es dem Manne unwohl, und er bat die ihn bedienende Frau des Geschäftsinhabers, ihm eine Tasse Kaffee zu geben. Die Frau bemühte sich eiligst, dem Wunsche des Kunden nachzukommen. Diese Pause benutzte der Unbekannte, um sich den Inhalt der Ladenkasse und sonstige Gegenstände anzueignen und dann die Flucht zu ergreifen.

* Eingemeindungsschmerzen. Der Landkreis **Bochum** ist bereit, gegen eine hohe Abfindung (500000 Mark bei der Eingemeindung von Ehrenfeld, 300000 Mark bei der Eingemeindung von ganz Wiemelhausen) dem Project der Eingemeindung mit der Stadt Bochum zuzustimmen. Wie sich der Stadtkreis zu diesem Vorschlage stellen wird, ist noch ungewiß. Man findet die geforderte Summe etwas hoch, namentlich in Rücksicht auf die ungünstige wirthschaftliche Lage.

* Der letzten Vorstandssitzung des Allgemeinen Knappschaftsvereins zu **Bochum** lag ein Entwurf des Satzungsausschusses zur Beschlußfassung vor, der die Abänderungen der Satzungen dahin vorsieht, daß der Begriff der Arbeitsunfähigkeit im Sinne des Berggesetzes abgeändert wird, der im Statut folgendermaßen lauten soll: „Arbeitsunfähigkeit ist dann anzunehmen, wenn ein Mitglied infolge seines körperlichen und geistigen Zustandes nicht mehr im Stande ist, regelmäßig diejenige Arbeit auf einem Bergwerke zu verrichten, die ihm unter billiger Berücksichtigung seiner Ausbildung und seines Berufes zugemuthet werden darf." Eine solche Satzungsfassung des Knappschaftsstatuts wurde von dem Bergrath a. D. Weidtmann auf der Generalversammlung des Knappschaftsverbandes zu Berlin im November v. J. vorgeschlagen. Sodann soll, entgegen dem Urtheil des Reichsgerichts, welches entschied, daß die Knappschaft verpflichtet sei, das Kindergeld zur Knappschaft neben der Unfallrente zu zahlen, dadurch umgangen werden, daß im Statut bestimmt werden soll, daß einem Berginvaliden, der Kinder hat, die Berginvalidenrente um einen bestimmten Betrag erhöht werden soll. Ferner sollen durch Unfall verunglückte Bergarbeiter, die bisher 180 Mk. Pension erhielten, für später nur 120 Mk. erhalten. Dann ist bestimmt, daß die vor 1902 invalide gewordenen Bergleute mit den später invalide gewordenen Arbeitern gleichgestellt werden. — In der folgenden stattgefundenen Sitzung des Knappschafts-Vereins waren 14 Werksvertreter und 15 Aelteste anwesend. Bei der Berathung des vorstehend angekündigten Entwurfs zum Nachtrag zu den Satzungen stimmten sämmtliche Arbeitervertreter gegen die geplante Abänderung des § 19 der Satzungen betr. das Kindergeld als eine Erhöhung der Berginvalidenrente. Darauf wurde die Berathung über diesen Gegenstand abgebrochen, da die Werksvertreter erklärten, in dem Entwurfe bis an die Grenze der Mehrleistungen gegangen zu sein. Die Invaliden vor 1893 werden also auch keine erhöhte Pension erhalten. Von der Eingabe der Gewerksvereins-Aeltesten wurde nichts erwähnt. Die ordentliche Generalversammlung findet am 14. Juni statt. Auf der Tagesordnung steht die Ergänzungswahl des Vorstandes.

* **Groß-Holthausen.** Das Opfer eines Verbrechens ist der Bergmann Lange vom Schnee geworden. Er hat nach beendeter Schicht seine Arbeitsstelle verlassen und ist seitdem nicht wieder gesehen worden. Gestern Nachmittag wurde er in dem Teiche des Gutsbesitzers Hermann als Leiche aufgefunden. In dem Unterleib befanden sich mehrere tiefe Stiche. Der Verstorbene ist verheirathet und Vater von 4 Kindern. Von dem Thäter fehlt jede Spur.

* **Dortmund.** In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde mit Recht die auffällige Erscheinung bemängelt, daß in einem Jahre allein für 10 000 Mk. Stahlfedern, Scheeren und Bleistifte für die städtischen Bureaus verausgabt worden seien. Der Referent gab seine Ansicht namens des Collegiums in ziemlich scharfer Weise dahin kund, daß es anders werden müsse. Man will einen städtischen Materialien-Verwalter anstellen. Im weiteren wurde scharf verurtheilt, daß die städtische Verwaltung viele Arbeiten nach außerhalb vergebe, die in Dortmund ebenso billig hergestellt würden. Die Stadtverordneten bewilligten 36000 Mk. für die Ausgestaltung des Feuerlöschwesens und nahmen Kenntniß von den Kosten der Hafeneinweihungsfeier, die 169 000 Mk. betragen. Dann genehmigte das Collegium eine lobenswerthe sociale Einrichtung, nämlich die Gründung einer städtischen Altersrenten-Anstalt. Für diesen Zweck ist ein Capital von 192 668 Mk. vorhanden. Die Rente von 300 Mk. jährlich sollen Personen erhalten, die ununterbrochen in Dortmund ansässig sind, und sich eines guten Rufes erfreuen. Es können 22 Personen in den Vollbesitz der Rente gelangen.

* **Osterfeld.** Englische Werber versuchten bei der letzten Vorschußlöhnung in der Nähe der Zeche Osterfeld junge Leute für den Krieg nach Südafrika anzuwerben." Die Arbeiter lehnten die „verlockenden" Anerbieten ab und warnten die Mitarbeiter davor.

* Für das Gebläse der Orgel der großen Kirche in **Hamm** ist ein electrischer Motor aufgestellt worden.

* Verhaftet wurden in **Neuß** fünf Personen, welche einer Diebesbande angehören die zahlreiche Eisenbahndiebstähle ausgeführt hat.

* Für das Bäckergewerbe im Kreise **Mettmann** tritt am 1. Juni 1903 eine neue Verordnung in Kraft, nach welcher es gänzlich verboten ist, Teig und besonders Schwarzbrodteig mit den Füßen zu kneten resp. zu verarbeiten.

* Eine an den Händen gefesselte Leiche wurde bei **Ruhrort** aus dem Rheine gezogen. Es handelt sich hier um den Schlossergesellen, welcher vor einigen Wochen einem Beamten auf dem Transporte entwichen und in die Ruhr gesprungen war.

* Bei der Gewerbegerichtswahl im Stadtbezirk **Duisburg** und in Neudorf-Düssern siegten die socialdemokratischen Gewerkschaften mit 602 gegen 398 bezw. 297 gegen 234 Stimmen; in Hochfeld siegten die christlichen Gewerkschaften mit 932 gegen 555 Stimmen. In Neudorf-Düssern wurden vor zwei Jahren noch die christlichen Candidaten mit 210 gegen 93 Stimmen gewählt.

* Die diesjährige Ausstellung der großen und kleineren Heiligthümer der Stiftskirche in **Aachen** wird, wie schon erwähnt, vom 10. bis 24. Juli stattfinden. Die Heiligthümer bestehen in dem Unterkleid der Jungfrau Maria, den Windeln des Jesuskindes, dem Lendentuche Christi und dem Leinentuche, auf dem Johannes der Täufer enthauptet wurde. Dieselben befinden sich im Marienschrein des Domes und werden alle 7 Jahre in der Kirche von der Gallerie des Glockenthurmes der Gläubigen gezeigt.

* **Vom Rhein.** Ein interessanter Prozeß wird demnächst vor den Wiesbadener Gerichten zum Austrag kommen, als ein kleines, für die Handelswelt aber sehr bemerkenswerthes Nachspiel zur Amerikareise des Prinzen Heinrich. Nach allen Mittheilungen, die seither über die Einzelheiten bei der Tauffeierlichkeit der Kaiseryacht „Meteor" in die Oeffentlichkeit gelangt sind, wurde der Sect hierbei von der bekannten Firma Söhnlein u. Co. in Schierstein (Rheingau) geliefert, eine Mittheilung, die der Schiersteiner Firma von dem deutschen Botschafter in New-York bestätigt worden war und die dieselbe in begreiflichem Reclamebestreben weiter verbreitet hatte. Nun kommt auf einmal eine französische Champagnerfirma, Abeet und Chandon in Epernay, und erklärt, nicht Söhnleins „Rheingold", sondern Marke Chandons Champagner sei bei der Festtafel getrunken worden. Die französische Fabrik, die sich durch die Veröffentlichung der Firma Söhnlein u. Co. beträchtlich geschädigt glaubt, behauptet, ihre Angaben beweisen zu können, und erhebt enorme Entschädigungsansprüche, die natürlich die deutsche Firma nicht ohne Weiteres anerkennen will, und so haben denn die Herren Abeet u. Chandon bereits einen Wiesbadener Justizrath der Vertretung ihrer Klage gegen Söhnlein u. Co. betraut. Auf den Ausgang des Prozesses darf man gespannt sein.

* **Mannheim.** In der letzten Sitzung des Localcomitees für den Katholikentag Deutschlands wurde beschlossen, denselben in der städtischen Festhalle in der Zeit vom 24. bis 28. August abzuhalten.

Vermischte Nachrichten.

* Kleine Chronik.) Der Königsberger

Gattinmörder Beck hat, wie die „Hartungsche Zeitung" mittheilt, kurz vor seinem Selbstmorde einen Brief an diese Zeitung gerichtet. Er erklärt darin, daß er einen genauen Bericht über die Veranlassung zu seiner That und über deren Einzelheiten an die Königsberger Staatsanwaltschaft habe abgehen lassen. Vollständig unerfindlich sei es ihm, weshalb Frau Meerbach verhaftet worden sei. Alle Schuld an dem Unglück trage allein seine Frau; er empfinde im letzten Augenblicke keinerlei Gewissensbisse darüber, daß er sie getödtet habe. „In einer Stunde," so heißt es gegen das Ende des Briefes, „werde ich mich erschießen; beim Erhalten dieser Zeilen dürfte es Ihnen schon bekannt sein." In der That erfolgte auch der Serbstmord genau eine Stunde nach der Aufgabe des vom 2. April, abends 10 Uhr datirten Schreibens. Dieses war mit flüchtiger, aber sicherer Hand mit Bleifeder geschrieben. Auf der Rückseite des Briefumschlages steht der Name und der augenblickliche Aufenthaltsort des Absenders, dahinter, deutlich erkennbar, drei Kreuze. — Im Alter von mehr als 102 Jahren ist Frau Ernestine Franke, die älteste Frau Berlins, gestorben. Frau F. war ein Findelkind. Fünf Tage war sie alt, als sie, in Linnen gewickelt, von dem Arbeiter-Ehepaar Franke an dem Saume eines Waldes aufgefunden wurde. Auf einem Zettel, der dem Kinde um den Hals gebunden war, war als Tag seiner Geburt der 15. Januar 1800 angegeben. Die Eltern sind nie ermittelt worden. — Berlin. Von dem Testament eines Sonderlings berichtet das „Kleine Journal": Im Nordosten Berlins wohnte vor einiger Zeit ein Rentner Pfeiffer, der als reich, aber auch als großer Sonderling bekannt war. Er hatte zwar eine große Verwandtschaft, hielt jedoch mit niemandem Verkehr, da er von jedem, der sich ihm näherte, argwöhnte, er sei ein Erbschleicher. Kürzlich starb Pfeiffer. Alles war gespannt auf das Testament; dieses lautete: „Jeder aus meiner Verwandtschaft, der nicht an meiner Beerdigung theilnimmt, erhält ein Legat von 300 Mark. Ueber mein übriges Vermögen verfüge ich in einem Kodizill, das erst nach meinem Begräbniß zu öffnen ist." Infolgedessen blieb fast die ganze Verwandtschaft zur Beerdigung aus, nur seine Wirthschafterin, eine weitläufige Verwandte, ging mit. Das Kodizill enthielt die Bestimmung, daß derjenige Verwandte das ganze übrige Vermögen erbt, der unter Verzicht auf die 300 Mark dennoch an der Beerdigung theilnimmt. Mithin ist die Wirthschafterin die glückliche Erbin. Dieses Testament haben jetzt die übrigen Erben angefochten. — Dresden. Die Polizei hat auf Grund eingehender Untersuchung festgestellt, daß der 9jährige Sohn eines Straßenkehrers innerhalb der letzten Jahre 2 Knaben und ein Mädchen in die Elbe gestoßen und dadurch den Tod der Kinder herbeigeführt hat. Auch in anderen Fällen, in denen Kinder ertrunken sind, dürfte der Knabe nicht ohne Schuld sein. — Einen eigenartigen Aprilscherz leistete sich, wie der „Figaro" erzählt, ein bei einem Pariser Notar beschäftigter Schreiber. Am 1. April erschien im Bureau des Notars ein Buckeliger, der, nach einem einwandsfreien Briefe, den er vorzeigte, in einer „dringenden Angelegenheit" dorthin citirt worden war. Obwohl der Notar von der „dringenden Angelegenheit" nichts wußte, ließ er den Buckeligen warten. Kaum hatte der Mann Platz genommen, als ein zweiter Buckeliger mit einem ähnlichen Briefe erschien. Fünf Minuten später kam ein dritter, dann ein vierter, und schließlich waren nicht weniger als 33 — schreibe: dreiunddreißig — Buckelige in dem Anwaltsbureau versammelt. Die Zahl 33 war wohl mit Absicht gewählt, denn sie wird im Lottospiel „die beiden Buckeligen" genannt. Als die Buckeligen erfuhren, daß die ganze Geschichte ein dummer Aprilscherz war, machten sie im Bureau des Anwalts einen Höllenlärm, sodaß der Notar die Polizei holen lassen mußte. Der Anstifter des Unfugs, der kleine Schreiber, führte zu seiner Entschuldigung an, er habe geglaubt, daß die Buckeligen dem Bureau Glück bringen würden. Dem Schreiber brachten sie jedenfalls kein Glück, denn er flog noch an demselben Tage hinaus. — In Hamburg verbreitete sich das Gerücht, daß ein Boot des Kanonenbootes Hyäne auf der Unterelbe gesunken sei. Die Besatzung soll bis auf einen Maschinisten ertrunken sein. Nähere Einzelheiten fehlen noch. — Helmstedt. Ein trauriges Geschick hat die Familie Schubert betroffen. In Abwesenheit der Eltern vergnügten sich die drei Kinder der Eheleute Sch. mit Versteckspielen in der Wohnung, wobei die beiden älteren Kinder in einen leeren Koffer stiegen. Durch einen unglücklichen Zufall schnappte dann das Schloß des Koffers zu und das kleine 2jährige Brüderchen der Kinder vermochte seine unglücklichen Geschwister nicht zu befreien. Als gegen Abend die Eheleute Loh zurückkehrten und Nachforschungen nach dem Verbleib der Kinder anstellten, fanden sie schließlich dieselben im Koffer vor; das kleine 5jährige Mädchen war todt, während der 7jährige Knabe nur noch ganz schwache Lebenszeichen von sich gab. Es gelang ärztlichem Bemühen, den Knaben bis jetzt am Leben zu erhalten, obgleich derselbe die Besinnung noch nicht wieder erlangt hat.

* Die Stenographie vollständig überflüssig machen will ein neuer Apparat. Es ist dies eine sog. Dictir-Maschine in der Art des Graphophons, ein Fabrikat der Columbia Phonographen-Compagnie in Berlin und New-York. Der Vortheil, den diese Maschine bietet, liegt darin, daß man irgend ein Dictat auf die durch ein Uhrwerk ziemlich geräuschlos in rotirende Bewegung gesetzte Walze sprechen kann, um dann später je nach Belieben dieses Dictat von der Walze abzuhören und niederzuschreiben. Man mag nun so schnell auf die Walze sprechen, wie man will, eine einfache Hebelvorrichtung genügt, um bei der Abnahme des Dictats den Gang der Walze beliebig zu reguliren. In dieser Regulirung der Reproduction liegt der bedeutende Vorzug, den der Apparat vor dem Phonographen voraus hat. Für größere Geschäftsbureaus, Anwaltsbureaus 2c. empfiehlt sich die Anschaffung der Dictirmaschine sehr; wie man hört, befindet sich auch bereits eine große Anzahl dieser Apparate in Thätigkeit und ist man allgemein damit zufrieden. Die Stenographie zu verdrängen, dürfte der Dictirmaschine aber erst dann gelingen, wenn sie im Stande wäre, Reden aufzunehmen, ohne daß der jeweilige Redner genöthigt wäre, in ein Aufnahmerohr hineinzusprechen. Erst wenn der Apparat von irgend einer Ecke eines Raumes aus alles das, was innerhalb dieses Raumes gesprochen wird, aufnehmen würde, wäre er vollkommen und erst dann könnte er z. B. auf den Redactionen die Stenographie entbehrlich machen.

* (Der Schlaukopf.) Professor (Jurist): „Sagen Sie, Herr Candidat, was gehört zu einem Testament?" — Candidat (sich ein Weilchen besinnend, dann plötzlich): „Herr Professor — ein Todter und Vermögen!"

* (Entrüstung.) Patient: „Zwanzig Mark soll die Cur kosten — geht's nicht billiger?" — Arzt (ärgerlich): „Hol's der Teufel; schließlich werd' ich Ihnen das Begräbniß noch obendrein bezahlen!"

Steckbriefserledigung.

Der gegen den Arbeiter **Karl Funke**, geboren am 14. März 1855 zu Schwerte, unter dem 22. Februar 1902 wegen Strafvollstreckung erlassene Steckbrief ist erledigt und wird hierdurch zurückgenommen.

(Actenzeichen: 3 M 16/00.)

Dortmund, den 12. April 1902.

Der Erste Staatsanwalt.

Donnerstag den 17 April cr.,
vormittags 8½ Uhr,
werde ich bei Wirth Meibert hier:

Schürzen und Kleiderstoffe, Vorhemden, Kragen, Hemden, Jacken, Shlipse, Wollwaaren, Bettstelle mit Matratze, 6 Rohrstühle, Chaiselong, Pultschrank u. s. w.

gegen Baar versteigern.

Göttinger.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag d. 17. d. M.,
mittags 12½ Uhr,
werde ich auf der Köddewig'schen Ziegelei in Merklinde-Bahnhof die aus der Concursmasse der Rheinisch-Westf. Beton-Werke herrührenden und auf genannter Ziegelei lagernden

ca. 125000 Stück Zapfensalz-Cement-Dachplatten

öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen.

Castrop, den 15. April 1902.

Wörmsdorf,
Gerichtsvollzieher.

Theater in Castrop.

Kaisersaal des Herrn Meibert.

Mittwoch den 16. April:
Drittes Gastspiel des gesammten Schauspiel-Ensemble des Stadttheaters in Dortmund.
Sensationelle Novität!

Rosenmontag.

Officiers-Tragödie in 5 Acten von Otto Erich Hartleben.

Preise der Plätze:

Sperrsitz (nummerirt)	1,50 Mk.
1. Platz	1,00 „
2. „	0,50 „

Im Abonnement: Sperrsitz — 6 Billets beliebig zu verwenden — 7,50 Mk. 1. Platz — 6 Billets — 5 Mk.

Die Abonnementsliste wird von Herrn **Meibert** vorgelegt. Auch sind Abonnements-Billets im Kaisersaal zu haben.

Anfang 8 Uhr.
Alles Nähere die Tageszettel.

Ein tüchtiger zuverlässiger

Möbelkutscher

findet dauernde Stellung.

P. Mönnich, Möbelgeschäft,
Castrop.

Märkische Bank.

Actien-Kapital 4 Millionen Mark.

Hauptniederlassung in **Bochum**, Zweigniederlassungen in **Herne, Witten, Castrop** und **Wanne.**

Wir haben am 1. April in Castrop eine Agentur eröffnet und halten uns zu allen bankgeschäftlichen Transactionen bestens empfohlen.

Eröffnung laufender Rechnungen
mit und ohne Creditgewährung zu coulanten Bedingungen.

An- und Verkauf von Effecten.

Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren.

Provisionfreie Check- und Depositen-Conten.

Wir verzinsen Einlagen von dem der Einzahlung folgenden Tage an und vergüten zur Zeit

auf **Check-Conto** bezw bei **täglicher** Kündigung **2½** %
„ **Depositen-Conto** „ **vierteljährlicher** „ **3** %
„ „ „ „ **halbjährlicher** „ **3½** %
größere Summen nach Vereinbarung.

Für **Domizilirung** von Wechseln berechnen wir 1/10 % Provision.

Märkische Bank, Agentur Castrop,

Castrop, Victoriastraße 5 in der Nähe der Post.

Statt besonderer Anzeige!

Elisabeth Teas
Alfons Fuchs
Verlobte.

Bövinghausen, Hagen,
im April 1902.

Ziehung 17. u. 18. April 1902
Königsberger

Geld-Lotterie

6241 Geldgewinne Mark

200000

1 Gew.	50 000	=	50 00
1 „	20 000	=	20 00
1 „	10 000	=	10 000 „
1 „	5 000	=	5 000 „
1 „	3 000	=	3 000 „
2 „	2 000	=	4 000 „
4 „	1 000	=	4 000 „
10 „	500	=	5 000 „
40 „	300	=	12 000 „
60 „	200	=	12 000 „
120 „	100	=	12 000 „
200 „	50	=	10 000 „
300 „	30	=	9 000 „
500 „	20	=	10 000 „
1000 „	10	=	10 000 „
4000 „	6	=	24 000 „

Loose à 3 Mark, Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme

Carl Heintze
Berlin W., Unter den Linden 3.

Rectorat- und Töchterschule.

Beginn des neuen Schuljahres:
Mittwoch den 16. April, morgens 8 Uhr.

Ferrari, Rector.

Eine Wohnung

von zwei Zimmern, Keller und Stall zum 1. Mai an ruhige Familie zu vermiethen.

Wo sagt die Geschäftsstelle.

Mehrere Zimmer

zu vermiethen.

Widumerstraße 27a.

Suche ein tüchtiges katholisches

Mädchen.

Frau Mönnich.

Suche zum 15. Mai ein

Kindermädchen.

Frau **Dr. Zumbusch.**

Suche einige Kunden zum

Waschen u. Putzen.

Auskunft in der Geschäftsstelle.

Ein 16jähriges, in allen Hausarbeiten erfahrenes

Mädchen

sucht Stellung, evtl. in einer Wirthschaft. Näheres bei Jagdaufseher **Vogt.**

Wohnung

von 4 Zimmern in Castrop per 1. Juli von ruhiger Familie **zu miethen gesucht.** Schriftl. Offert. unt. A B 100 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Butterbrod-Papier

gibt ab

Die Geschäftsstelle.

Habe noch einige im Behringhauser Feld gelegene

Gärten

abzugeben.

H. Callenberg.

Habe in meinem Garten

Gift

gegen Ungeziefer gelegt.

P. Alfter, Gerichtsdiener, Castrop.

Mehrere

Gehülfinnen und Lehrmädchen

werden auf sofort oder später gesucht.

Frau Verleger,
Kriegerdenkmalstraße 1.

Damen-Jaquettes u. -Kragen.

Neueste Damen-Jaquettes, 16, 12, 10, 7, **3⁷⁵** Mk.
Neueste Damen-Paletots, 28, 22, 15, **10** Mk.
Neueste Damen-Kragen, 36, 27, 19, 13, **2⁵⁰** Mk.
Kinder-Jaquettes und -Kragen in recht geschmackvoller Ausführung.

Die Neuheiten in **Kleiderstoffen, Waschseide u. Cattunen** sind **heute eingetroffen.**

Herren-Anzüge.

Neueste Herren-Anzüge, 36, 28, 21, 15, **9** Mk.
Neueste Knaben-Anzüge, 12, 8, 5,50, 3,25, **2⁵⁰** Mk.
Neueste Herren-Hosen, 13, 10, 7, 5, 2,75, **1⁹⁰** Mk.

Unter Preis! Ein Posten **Knaben-Hosen** aus gutem Kammgarn oder prima Cheviot, in allen Farben, Stck. **1²⁵** Mk.

S. Kleeberg, Castrop,

Münster- und Bahnhofstraßen-Ecke 17.

Verlegte heute mein

Delicatess-Geschäft

nach der

Münsterstrasse Nr. 4,

an der kath. Kirche im Hause des Herrn

Brinckmann.

Indem ich freundlichst bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin entgegen bringen zu wollen, empfehle ich mich

Hochachtungsvoll

Frau Wwe. Wilh. Tenhaeft.

Castrop, den 9. April 1902.

Gänzlicher Ausverkauf

meiner **Kurz-, Woll- und Weißwaaren,** sowie **Stickereien und Handarbeiten**

wegen Aufgabe des Geschäfts

mit 20 Procent Rabatt.

H. Reinhardt.

Fritz Klein,

Castrop, Münsterstraße 21.

Maschinen- u. Bauschlosserei.

Reparatur-Werkstatt

für **Nähmaschinen, Strickmaschinen, Schreibmaschinen, Fahrrädern, Automobile.**

Einzige Werkstatt am Platze und Umgegend, welche auf sämmtliche vorstehend aufgeführte Reparaturen eingerichtet ist.

Für Nähmaschinen- 2c. Reparaturen wird auf Wunsch **ein tüchtiger Mechaniker** ins Haus gesandt.

Ersatztheile aller Art stets am Lager.

---

50 Mark Belohnung.

In der Zeit vom 17. bis 22. März d. Js. ist in meinem Hause (3. Etage) **ein Kleiderschrank** theilweise **ausgeräumt.** Folgende Gegenstände sind gestohlen:

1 neuer schwarzer Rips-Anzug,
1 Communion-Anzug,
1 schwarze Kammgarn-Weste,
1 silberne Cylinder-Uhr, im Deckel eingravirt **Aug. Schlieker, Lügde,**
2 Gold-Double Uhrketten,
1 goldener Herren-Ring.

Obige Belohnung demjenigen, der mir den Spitzbuben so angibt, damit seine Bestrafung erfolgt und ich zu meinem Eigenthum gelange.

Aug. Schlieker, Stuckateur,
Holzstraße 2b.

Fahrrad- u. Nähmaschinen-Reparaturen

prompt und billig bei

Anton Holub, Mechaniker,
Widumerstraße 23, im Hof.

Tanz-Cursus.

Unterzeichneter eröffnet am **Mittwoch den 16. April** im **Kaisersaal** des Herrn **Meibert** einen

Tanz Cursus.

Unterrichtsstunden jeden Mittwoch und Samstag Abend von 8—10 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

Carl Mohr,
Tanzlehrer.

Die neueste Buren-Waschmaschine

kein Nachwaschen und Reißen der Wäsche, à Mk. 20, mit Wringer Mk. 40, illustrirte Preisliste franco, bei

H. Gabel, Herne,
Wilhelmstraße 7.

Pflanz-Kartoffeln

gibt ab

Landwirth Hovemann,
Merklinde.

Bohnenstangen und Erbsenreiser

(eichene) zu haben bei

Landwirth Hovemann,
Merklinde.

Koch- und Pflanzkartoffeln

(magnum bonum)

hat abzugeben

Aug. Büchter,
Bövinghausen.

Sämmtliche

Haut- u. Geschlechtsleiden

behandelt nach altbewährter Methode

Küppers Heilanstalt,
Dortmund, Münsterstraße 101.

---

300 Ctr. gutes Heu
200 Ctr. Pflanzkartoffeln

gibt ab

Schulte im Hofe
Henrichenburg.

Dr. med. Volbeding,
homöopathischer Arzt,
Düsseldorf,
Graf-Adolfstraße 108.
Sprechstunden 9—12 u. 2—5 Uhr.

Suche für Trinkhallen

Bedienung.

(Bladenhorst, Habinghorst, Ickernscher Weg).

Hermann Böhmer,
Mineralwasserfabrik am Sandweg.